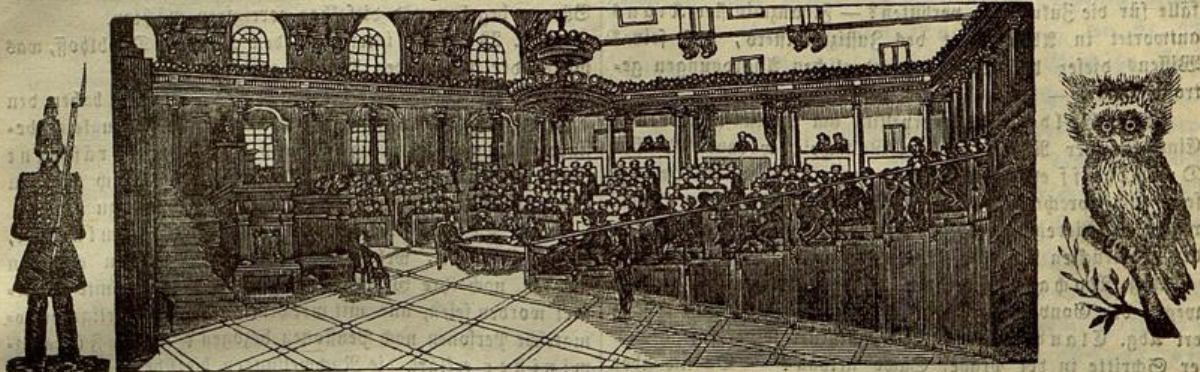


Pränumerations-Preis
 24 fl. für 1 Vierteljahr
 1 fl. für 1 halbes Jahr
 2 fl. für ein ganzes
 Jahr 4 fl. Conv.
 Münze.

Freiheit.

Expeditions-Bureau
 Die Leopold Grund'sche
 Verlags- und Buchhandlung
 in Wien, Steubens-
 platz im Zwettelhof, --
 Dunderbäum, Schloß-
 platz Nr. 1.

Oesterreichisch-politisch-constitutionelle Zeitung
 inner den Gränzen des Rechtes und der Mäßigung.



Der Reichstagsaal.

Verleger:
 Leopold Grund.

Verantwortlicher Redakteur:
 Joseph A. Ditscheiner.

N^o

Samstag, den 29. Juli 1848.

25

Reichstags-Berichte.

Vierte Sitzung am 26. Juli.

(Fortsetzung und Schluß.)

Auf Antrag des Präsidenten bestimmt die Versammlung, die Beschlüsse des Ausschusses zur Kenntniß zu nehmen, die Bitte nicht wohl befindet, auf die Petitions-Commission zuzuwenden, worauf Herr Borrosch anfragt: ob die Bitte von dem Petitions-Ausschuss definitiv zu erledigen oder zur Discussion zu unterbreiten sei, und der Präsident erklärt, daß Letzteres der Fall sein müsse.

Hierauf werden die Anträge Löhnerns und der damit zusammenhängende Antrag Sierakowki's, weil sich ersterer nicht wohl befindet, auf die nächste Sitzung verschoben.

Secretär Streit verliest den Antrag Rudlich's wegen Aufhebung des Untertansverbandes, worauf der Antragsteller bemerkt: Sein Antrag bezwecke nichts Anderes, als die Gleichstellung aller staatsbürgerlichen Verhältnisse. Das souveräne österreichische Volk solle selbst einen Zustand aufheben, den schon Joseph II. zu mobilisiren begann, und es sei Widerspruch, wenn in dieser Versammlung Untertanen neben Staatsbürgern sitzen; der Untertan unterliege aber noch Bestimmungen, die jeder kleine Dorfprann ausüben könne. Diese Bestimmungen müsse man

aufheben, das Recht befehle es, und dieser Befehl werde durch die Politik unterstützt, denn das Mißtrauen des Bauers sei gewickelt; es sei eine Kluft zwischen dem Landvolke und der Intelligenz bemerkt worden, die gefährlicher für die sozialen Verhältnisse werden könne, als das Proletariat. Wenn man jetzt nicht anspreche, daß das Untertansband aufgehoben sei, so werde das Vertrauen des Landvolkes ganz verloren gehen, und man wird bei der nächsten Reichsversammlung statt 60, 300 Bauern auf den Deputirten-Bänken erblicken. Die ganze Versammlung erhob sich zuletzt, um diesen Antrag zu unterstützen. Der Präsident fragt, ob der Antrag an die Abtheilung verwiesen oder sogleich in Berathung genommen werden soll, und es wird beschlossen die Berathung nach drei Tagen vorzunehmen.

Herr Mayer bemerkt, es liege ein Antrag rücksichtlich des neuen Recrutirungs-Gesetzes vor, der von gleicher Dringlichkeit sei, worauf Dr. Fischhof erwidert, das prov. Recrutirungsgesetz sei für jetzt überflüssig, denn es würde wahrscheinlich nach schon geschehener Recrutirung in die Provinzen kommen, und die Unordnung nur noch vermehren.

Abg. Szabel führt an, daß sich die wichtigen Anträge von Tag zu Tag immer mehr häufen, und er gegen die Berathung derselben Protest einlegen müsse, bevor man mit der Geschäftsordnung fertig sei, was, ohne immerwährende Unterbrechungen, diese Woche noch geschehen könne.

Abg. Borrosch fragt, was wegen der Vorfälle wider

den Abg. Rieger, den Redacteur Mahler und den demokratischen Verein geschehen werde? Er habe einen haarscharfen Antrag auf Schutz der persönlichen Freiheit erwartet, und noch sei nichts zu Tage gefördert worden. Durch physische Gewalt sei der Freiheit eine Wunde geschlagen, der gesetzlich abzuhelfen Pflicht des Reichstages ist. Er sehe sich daher veranlaßt, die Frage dahin zu stellen, ob das Ministerium die geeigneten Maßregeln ergriffen habe, um ähnliche Vorfälle für die Zukunft zu verhüten? — Finanzminister Kraus antwortet in Abwesenheit des Justizministers, daß seines Wissens dieser bereits die erforderlichen Anordnungen getroffen habe. —

Abg. Goldmark interpellirt um Auskunft über das Einrücken der Russen in die Wallachei, worauf Minister Dobblhoff erwidert: die bis jetzt eingelaufenen Berichte seien widersprechend, und es könne nicht früher über Maßregeln entschieden werden, bevor man nicht mit den Absichten der eingerückten Truppen im Reinen sei.

Abg. Macha Isky kommt auf seine Anfrage von gestern wegen der Gouverneurs von Galizien zurück, ebenso erneuert Abg. Claudi an den Kriegsminister seine Anfrage, ob er Schritte in der Prager Sache gethan? — Da sich aber die Interpellationen in einem nicht wünschenswerthen Grade häufen, daß sie die nothwendigsten Verhandlungen beeinträchtigen, so ertönt der Ruf „zur Tagesordnung!“ Man schreitet zur Berichterstattung über die Wahlprüfungen und im weiteren Verlauf zur Discussion über die Geschäftsordnung, und nachdem man bis zum 32. derselben gekommen war, wurde die Sitzung um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr aufgehoben, die nächste aber für den 27. Juli früh 10 Uhr bestimmt.

Fünfte Sitzung am 27. Juli, Morgens 10 Uhr.

Die Sitzung beginnt um 1 $\frac{1}{2}$ auf 11 Uhr unter dem Vorsitze des Präsidenten Schmitt. An der Tagesordnung sind heute:

1. Die Ablesung des Sitzungsprotokolles vom 26. Juli.
2. Die Ankündigung der Eingaben von der Direction der Sparrasse um Eintrittskarten auf die Gallerie.
3. Die Ausschussberichte über die Prüfung der Wahlacten.
4. Die Verhandlung über die Geschäftsordnung.

Das Protokoll vom vorhergehenden Tage wird mit einigen vom Abgeordneten Herrn Borrosch beantragten sprachlichen Verbesserungen angenommen.

Das Gesuch der Sparrasse um permanente Eintrittskarten wird abgewiesen, und zur Berichterstattung über die geprüften Wahlacten geschritten.

In der 2. Section liegt ein Protest gegen Herrn Baeano vor, der aber meist auf Unziemlichkeiten bei den Wahlen Bezug hat, daher die Wahl dieses Deputirten, schon sie Herrn Paul für beanstandet erklärt wissen will, dennoch vor der Versammlung für gültig erklärt wird.

In der 9. Abtheilung wird auf Ungültigkeitserklärung der Wahl des Abgeordneten Kafewsky angetragen, weil nicht $\frac{2}{3}$ der Wahlmänner gegenwärtig, und auch keine

solche Majorität vorhanden gewesen sei, die der Anzahl von $\frac{2}{3}$ gleich käme. Die Abgeordneten Cavalcabo, Mayer, Umlauf und Gleisbach sprechen dafür und dagegen, und zuletzt wird auf den Antrag Cavalcabos die Wahl von der Versammlung für unbrankündet erklärt.

Der Präsident zieht hierauf an, daß eine vollständige Ausgabe der stenographischen Berichte gemacht werden solle, und deshalb sich die Mitglieder in das Redactions-Bureau begeben und dieselben corrigiren möchten.

Abg. Wagner interpellirt den Minister Dobblhoff, was wegen der ungarischen Wirren geschehen sei?

Minister Dobblhoff erklärt: Se. Majestät haben den Erzherzog Johann zum Vermittler ernannt, zugleich befinde sich sowol der Ungarische Minister-Präsident Bathiany als auch der Banus Jellacich hier in Wien, und es sei sonach eine baldige Beilegung zu hoffen.

Herr Newalk interpellirt den Finanzminister, ob die Beamten, welche seit März ihrer Stellen enthoben wurden, noch ihre Gehalte beziehen. Welche Beamte pensionirt worden seien, und mit welchem Rechte auswärtige diplomatische Personen noch Pensionen bezögen? — Der Finanzminister erklärt, die Nachweisungen hierüber baldigst vorzulegen, augenblicklich könne dieses aber nicht geschehen, denn es sei unmöglich zu wissen, was in den Provinzen vorgehe.

Minister Dobblhoff gibt Auskunft bezüglich der Gouverneure in Galizien, woraus hervorgeht, daß, nachdem Graf Stadion am 26. Mai zur Bildung eines Ministeriums nach Innsbruck berufen wurde, er die Verwaltung der Provinz dem Vicepräsidenten und dem commandirenden General vereinigt übertragen, da aber die Bildung des Ministeriums durch ihn gescheitert, er nach Wien zurückgekehrt sei, und seine Dimission als Gouverneur von Galizien eingereicht habe. Aus der zwischen dem galizischen Obernuntium und dem Minister des Innern gestiegenen Correspondenz hätte sich ferner nicht ergeben, daß der Militär-Befehlshaber irgend einen Einfluß auf die Civilverwaltung der Provinz nahm. Wenn aber Graf Stadion seine Entlassung noch nicht erhielt, so rüde dieß daher, weil er (Minister Dobblhoff) der Meinung gewesen, sie sei schon vom Minister Pillersdorf erteilt worden. Er sei fortwährend bemüht, klare Einsicht in die Verhältnisse Galiziens zu erhalten, und hoffe bald der Versammlung Weiteres mittheilen zu können.

Der Justizminister nimmt hierauf das Wort und erklärt auf die gestrige Interpellation des Abgeordneten Borrosch: das Ministerium ist von der Ueberzeugung durchdrungen, das Associationsrecht und der persönliche Schutz der Bürger müsse durch Bürgerschaft der executiven Autoritäten gewahrt werden. Das Ministerium habe die zur Sprache gekommenen Vorfälle sogleich den kompeteten Autoritäten überwiesen, und diese aufgefordert, das Amt zu handeln. Die Untersuchung ist im Zuge, und die Versammlung könne überzeugt sein, daß sie nach den bestehenden Gesetzen vollkommen durchgeführt wird.

Das Ministerium glaubt darlegen zu müssen, daß es überall, wo die constitutionellen Rechte des Staatsbürgers

verlegt werden, streng handeln werde; aber setze voraus, daß man es handeln lasse, und ihm Zeit gönne, durch Handlungen das Vertrauen der h. Versammlung zu erwerben.

Man geht hierauf zur Verhandlung der Tagesordnung über. Der 33. §. kommt zur Beratung, und es entwickelt sich eine lange und lebhafteste Debatte, ob die Eintheilung in die Sectionen durch Wahl oder durch das Loos bestimmt werden solle. Endlich wird zur Abstimmung geschritten, und für die Verloosung entschieden.

Hierauf befeigt Kriegsminister Latour die Tribüne und liest der Versammlung folgende so eben erhaltene Depesche vor:

„Padua, 25. Juli. Am Morgen des 23. ist die Armee aus Verona zeitlich früh ausgerückt, und erfocht einen glänzenden Sieg, warf den Feind aus seinen Verschanzungen und schlug ihn gänzlich in die Flucht, Rivoli, Castellnuova und Valegio wurden genommen. Ein General und mehrere Offiziere sind gefangen, sechs Kanonen und eine Fahne erobert.“

Gleich demnach kommt ein Brief aus Italien, den Baron Ceseles der Versammlung zusendet. Abg. Hagenauer liest ihn erst in italienischer Sprache und übersetzt ihn dann ins Deutsche. Die Mittheilung ist dieselbe, nur etwas ausführlicher, zugleich wird angegeben, daß sich das 11. Jäger-Bataillon und das Infanterie-Regiment Ernst besonders ausgezeichnet haben.

Nun versammeln sich die Abgeordneten der verschiedenen Provinzen in eigenen Sälen zur Eintheilung in Sectionen durch das Loos, dann wieder zur Verlesung der Abtheilung, endlich wird die Sitzung aufgehoben und die nächste auf den 28. d. festgesetzt.

Siege der österr. Armee über die Piemontesen. — Die Franzosen marschiren gegen Italien.

Die näheren Details über die von dem Kriegsminister in der Reichstagsitzung vom 27. Juli mitgetheilten Siegesnachrichten aus Italien sind folgende:

Die am 22. Juli Nachts von F. M. Radetzky begonnenen Operationen wurden mit dem glänzendsten Erfolge gekrönt. Schon Sonntag (d. 23.) Abends 5 Uhr waren die Verschanzungen der Piemontesen bei Santa-Lucia mit unbedeutendem Verluste von den österr. Truppen erstürmt, und der Feind eilte in wilder Flucht mit dem Könige Carl Albert gegen Castellnuovo; allein diese Positionen waren von ihm bald verlassen und die Oesterreicher rückten gegen Peschiera, wohin sich die feindliche Macht geflüchtet hatte. Am 23. Abends hörte man keinen Kanonendon-

ner, weil die Oesterreicher den verfolgten Feind nicht mehr zum Stehen kommen ließen. In Verona konnte man von den Festungsthürmen aus sehen, wie die Armee der Spada d' Italia das Hasenpanier ergriff, und alle ihr Heil im schnellen Davonlaufen suchten.

Leider mußte am 17. die Brigade des General-Majors, Fürst Franz Lichtenstein, auf ihrem Marsche über Dstiglia und Nogara gegen Mantua, bei Casale und Sacchetta, wo sie auf 9000 Mann Piemontesen mit vielen Geschüßen stieß, dieser Übermacht weichen, und sich nach Nogara zurückziehen, wobei Fürst Lichtenstein, der seinen Corps in Wagen vorausleitete, um sich mit dem Festungs-Commandanten in Mantua zu besprechen, vermißt ward, und durch eine Patrouille angehalten worden zu sein scheint. Von Nogara aus machte Oberst Wolf einen Angriff gegen Castellaro, verjagte daselbst an 1000 Piemontesen und nahm ihnen Gewehre und Armaturstücke ab. Auch zu Governolo kam es zu einem Gefechte, wo die Tapferkeit der kleinen österr. Besatzung den weit überlegenen Feind verhinderte, auf der Straße gegen Dstiglia weiter vorzudringen.

Ein anderer Bericht aus Verona über den Sieg der Oesterreicher v. 23. I. M. meldet, daß F. M. L. Thurn die Höhenfläche von Rivoli erstürmt und den Ort selbst genommen, da die Piemontesen den Bajonett-Angriff der Gränzer nicht zu widerstehen vermochten. — Die Armee setzte sich in der Nacht des 23. in Bewegung um den Feind früh 4 Uhr anzugreifen. Ein Wolkenbruch ähnlicher Regen strömte nieder und durchnäßte die braven Truppen dergestalt, daß der Angriff bis $1\frac{1}{2}$ Uhr Morgens verzögert wurde; nun aber ging es unaufhaltbar vorwärts, und um $1\frac{1}{2}$ Uhr waren bereits die Höhen von Sommacampagna, Madonna del Monte, Sonna und Santa-Giustina genommen, wodurch alle seit vielen Wochen erbauten Verschanzungen in die Hände der Oesterreicher fielen.

Den 23. Abends war Rivoli auch schon erobert, und der linke Flügel der Piemontesen in seiner linken Flanke von Rimini aus bedrängt, der rechte Flügel dürfte aber jetzt wahrscheinlich von seiner Rückzugslinie über Peschiera abgeschnitten sein, und sein Heil nur in einer Kapitulation finden. König Carl Albert steht bei Mantua; gelingt es aber den österr. Truppen die Rückzugslinie von Guito, Ba-

Legio und Monzabano von den Piemontesen zu erreichen, so ist der Feldzug mit diesem Einen, aber vernichtendsten Schlage beendigt. —

Der sardinische General Monton und dessen Adjutant sind gefangen, 6 Kanonen, eine Fahne und viele Munitionswägen wurden erbeutet, und die österr. Truppen stehen Mailand jetzt weit näher als König Karl Albert.

Als am 21. Juli die Nachricht von dem Einrücken der Oesterreicher in Ferrara durch eine telegraphische Depesche nach Paris gelangte, ward sie sogleich dem Comité der auswärtigen Angelegenheit mitgetheilt. Dieses versammelte sich unmittelbar zur Berathung und faßte seinen Beschluß über die italienische Frage in Folge dessen sich Minister Bastide Abends zum General Cavaignac begab, wo Ministerrath gehalten wurde. Man versichert, daß hierauf eine telegraphische Depesche der Alpenarmee den Befehl überbracht habe, in Italien einzurücken, und General Dubinot heute noch auf seinen Posten dahin abgeht.

Wiener Ereignisse.

Am 24. Juli Morgens 9 Uhr fand am Marsfelde vor dem Franzenthore die feierliche Einweihung der neuen Fahne der Nationalgarde von Mariahilf statt. Die Feier wurde durch die Gegenwart der Gemahlinn Sr. Kais. Hoheit Erzherzogs Johann als Fahnenmutter verherrlicht. Die hohe Frau wurde mit allgemeinem Jubel und vielstimmigen Hoch's der zahlreich versammelten Zuschauer empfangen. Alle 3 Bataillon des 7. Bezirks paradirten vor den Zelten, worin die üblichen Ceremonien vorgenommen wurden. Die Herren Garden des 9. Bezirkes formirten Spalier.

Die zur Ausgleichung der zwischen Bürger- und Gemeinde-Ausschüsse obwaltende Differenzen ernannte Commission machte in der Sitzung des ersteren von 26. Juli bekannt: der Gemeinde-Ausschuß beantrage beide Ausschüsse mögen in ihrer Wirksamkeit fortbestehen, nur bei den verschiedenen Sectionen möge der Bürger-Ausschuß eine gleiche Anzahl Mitglieder zur gegenseitigen Berathung absenden.

Courier aus Ungarn.

Ungarn. Die Husaren in Südungarn machen ihrem geschichtlichen Rufe Ehre, denn nicht nur, daß

sie überall siegreich durchdringen, so zeichnen sie sich noch trotz allen Strapazen durch launige Ausfälle auf die Feinde aus. „Hierher, meine Herren Garden!“ rufen sie der Nationalgarde zu: „hier sind Raizen zu haben. Sehen Sie, so schießt man sie nieder!“ dabei legen sie an und verfehlen niemals ihr Ziel. „Wartet, Ihr Schufte wir werden Euch die Ungarn verachten lehren! Hier ist eine ungarische Lektion!“ und mit diesen Worten hauen sie wacker auf die Raizen ein, die vor den Husaren großen Respekt haben.

Am 17. Nachmittags 4 Uhr kam Jellacich in Bucovar an, und stieg beim Comitatsbause ab, wurde aber trotzdem er seine Ankunft in einem eingehändigen Schreiben angezeigt hatte, von dem Comitats-Magistrate nicht empfangen.

Seine 15 Serezanen standen ihm zur Seite, und er verfügte sich in die ihm vom Grafen Elz angebotene Wohnung um diese sammelte sich das raizische Volk, das Offizier-Corps machte ihm als Feldmarschall-Lieutenant die Aufwartung und er sprach zu der versammelten Menge: Nur Einigkeit sonst können wir auf keinen grünen Zweig kommen. — Als man ihn wegen Novics fragte, antwortete er, daß er diesen nicht kenne, derselbe sein Commissär nicht sei, und er ihn, wenn man ihm als Banus treu sein wolle, alsogleich entfernen werde. Auf diese Erklärung folgte der einstimmige Ruf: „wir wollen! Es lebe der Ban!“

Nachdem nun Jellacich früher noch Alt-Bucova angesehen und das Stadthaus besucht hatte, kündigte er eine Congregation unter seinem Vorsitze auf den 20. Juli an, bestieg hierauf seinen Wagen, und rief stehend von demselben die Worte herab: „Mich hört an und niemand Andern, ich bin Euer Gott!“

Hierauf reiste er nach Binkovce ab und ließ die Ministerialgesinnten in höchster Bestürzung über diese seltsame Erscheinung zurück.

Die Nachricht von der Besiegung der Serben und Aufhebung ihres Lagers bei Alibunar wird von mehreren Seiten widersprochen.

Pesth. Bei dem Unglücke an der Kettenbrücke sind bis jetzt vier Töbte als gefallene Dpfer bekannt. Es dürften sich aber deren noch mehrere herausstellen.